(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 138. Sonntag, den 14. Juni 1896.

Rundschau.

Die Worte des Prinzen Ludwig von Bayern auf dem Moskauer Feste beschäftigen die Presse noch immer in hohem Maße. Daß die Aeußerungen des bayerischen Thronfolgers an zuständiger Stelle keine Bitterkeit erregt haben, geht daraus hervor, daß Prinz Ludwig am Tage nach dem Zwischenfall sich persönlich zum Prinzen Heinrich begab und mit diesem eine längere freundschaftliche Unterredung hatte. Beide Prinzen begaben sich alsdann zu gemeinsamer Ausfahrt zum Botschafter Fürsten Radolin. Einige charakteristische Auslassungen der Münchener „Allg. Ztg.“ über die Moskauer Rede des Prinzen Ludwig mögen hier noch eine Stelle finden: Durch die authentische Darstellung des Vorganges, wie eine solche in der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegeben worden ist, verliert der Vorgang völlig die ihm nach den ersten unbeglaubigten Meldungen anhaftende Schärfe. Prinz Ludwig hat seinen nach der Verfassung korrekten (?) Standpunkt gewahrt und dabei die deutsche Zusammengehörigkeit und deutsche Einigkeit so kräftig betont, daß selbst der Böswilligkeit jede Mißdeutung unmöglich gemacht ist. Nicht die Worte des Prinzen vermögen im Auslande eine falsche Vorstellung hervorzurufen, sondern die Commentare eines Theiles der deutschen Presse. Die Worte des Prinzen können weder der nationalen Richtung schaden, noch einem unberechtigten Partikularismus Nutzen bringen. Nicht minder kerndeutsch wie das bayerische Volk ist das Haus Wittelsbach und hat dies immer gezeigt, nicht zuletzt Prinz Ludwig. Wo wäre der Beweis zu liefern, daß Bayern jemals seine Pflichten gegen das Reich nicht freudig erfüllt hätte? Das allein ist der entscheidende Punkt.

Mit dem Moskauer Zwischenfall beginnen sich jetzt auch die Pariser Blätter zu beschäftigen. Sie sind merkwürdigerweise so vernünftig, nicht zu glauben, daß die deutsche Einheit durch die Worte des Prinzen Ludwig von Bayern gefährdet sei, und geben ausdrücklich zu, daß Frankreich von inneren Eifersüchteleien deuscher Stämme nichts zu erwarten habe, da dem äußeren Feinde gegenüber jeder Zwist sofort verstummen würde. Immerhin legen sie sich im Uebrigen den Vorgang nach ihrem Geschmack aus.

Die englischen Schiffsbauer waren am Freitag Abend Gäste des Kaiserpaares in Potsdam. Aus diesem Anlaß fand großer Zapfenstreich vor dem Neuen Palais statt, der von den Kapellen und Spielleuten aller Potsdamer Regimenter ausgeführt wurde. Die Begleitungsmannschaften, welche das 1. Garderegiment stellte, waren mit etwa 400 Magnesiumfackeln versehen. Das Sommeressen der Schiffsbauer am Abend zuvor im Hotel Kaiserhof hatte einen glänzenden Verlauf genommen. Der Kaiser sandte auf eine Huldigungsdepesche eine Antwort, in der er herzlich für die Begrüßung dankt und hofft, daß der herzliche Empfang, den die Vereinigung in Berlin gefunden, derselben die Wahrheit des Spruchs beweisen werde: Blut ist dicker als Wasser.

Seine glatte Erledigung in der zweiten Kommissionslesung verdankt das bürgerliche Gesetzbuch bekanntlich dem Compromiß der Nationalliberalen und des Centrums. Ueber den Ursprung dieses Compromisses verlautet mancherlei unbeglaubigtes Zeug, was sich auch bereits schüchtern in die Presse wagte, es lohnt sich jedoch nicht, davon Notiz zu nehmen, angesichts der doppelten Thatsache, daß einmal das Centrum sich bei dieser großen nationalen Frage vollständig den Wünschen der Regierung accommodirt hat, und daß, was wesentlich wichtiger ist, durch die entschlossene Haltung des Centrums für das Gelingen des ganzen Gesetzes Gewähr geboten ist. Daß die Kommission beschlossen hat, den 1. Januar 1900 für das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches festzusetzen, wird mancher für auffallend halten. Bei der Eile, mit welcher man die Berathungen betrieb und weiter betreiben wird, hätte man wohl einen früheren Termin für die Geltung des Gesetzes erwartet. Dabei muß man jedoch berücksichtigen, daß allein die Drucklegung des gewaltigen Gesetzbuches schon eine geraume Zeit in Anspruch nimmt, daß Richter und Anwälte sowie das interessirte Publikum das ganze Gesetz erst genau kennen lernen müssen, ehe man die bekanten Landesgesetze aufheben und an ihre Stelle das neue Reichsgesetz setzen kann. Und noch eine große Reihe anderer Momente machen die Wahl des für den ersten Augenblick auffallend späten Termins zur unabweislichen Nothwendigkeit. Besonders ist es auch erforderlich, die Ergänzungsgesetze bis zum Einführungstermin zu Stande zu bringen und man hat alle Hände voll zu thun, um dieses Ziel bis zum 1. Januar 1900 zu erreichen. Die Plenarverhandlungen über das Gesetz, die am 18. d. Mts. beginnen werden, hofft man bis zu Ende des laufenden Monats, spätestens in den ersten Tagen des Juli zu erledigen. An Obstructionsversuchen wird es freilich nicht fehlen; neben der antisemitischen Partei werden auch die Herren um Eugen Richter den Gang der Verhandlungen zu erschweren oder gänzlich unmöglich zu machen suchen. Diese voraussichtlichen Obstructionen kann man jedoch bei der Entschlossenheit der Mehrheit, das Gesetzbuch in der laufenden Session zu genehmigen, schon heute als aussichtslos bezeichnen.

Durch die Presse ist eine angebliche Warnung des Fürsten Bismarck vor einer Durchpeitschung des Bürgerlichen Gesetzbuches in dieser Session gegangen. Wir müssen diese Mittheilung aber für eine Erfindung halten.

Der zweite Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat enthält eine Forderung von 400000 Mark zu Versuchen im Bereiche des Artilleriewesens für das laufende und kommende Jahr, deren Bedürfniß bei der Aufstellung des ordentlichen Etats noch nicht vorauszusehen war. Zu jener Forderung kommt dann noch die auf Bayern entfallende Quote von 51057 Mk., so daß der Nachtragsetat im Ganzen 451057 Mk. vorsieht. Der Grund, weshalb die Regierung jetzt noch mit diesem Nachtragsetat kommt, dürfte darin zu suchen sein, daß die Rechnungskommission des Reichstags in diesem Jahre die nachträgliche Bewilligung von Etatsüberschreitungen im Betrage von 393371 Mark zu Versuchen dieser Art abgelehnt hat, und nun für das laufende Jahr 1895/96 der Etat abermals bereits um 40100 Mk. überschritten ist.

In Berliner parlamentarischen Kreisen wird der „Post“ zu Folge der Beschluß des Bundesraths betreffs der Verlängerung des Notenprivilegs der Württembergischen Notenbank vielfach besprochen. Es bestehe die Absicht, da durch den Beschluß eine Verstaatlichung der Reichsbank für längere Zeit unmöglich gemacht werde, ihn auch im Plenum zur Sprache zu bringen, und zwar bei der zweiten Lesung des Depotgesetzes.

In der badischen Zweiten Kammer wurde der Antrag Wasier und Genossen auf Aenderung der Verfassung zurückgezogen. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern, die Regierung sei im Allgemeinen nicht gegen die Einführung des direkten Wahlsystems, sie bestehe nur auf Vorsichtsmaßregeln gegen den unberechtigten Einfluß der großen Masse. Eine derartige Maßregel erblicke die Regierung schon darin, wenn neben einem Theil aus direkter Wahl hervorgegangener Abgeordneter ein anderer Theil indirekt gewählt würde.

In Deutsch-Ostafrika wird binnen Kurzem die Einsetzung eines definitiven und allgemeinen Vertreters des Gouverneurs erfolgen. Im Februar, als noch gar nicht an die Abreise und Beurlaubung des Gouverneurs gedacht wurde, hat der Kommandeur der Schutztruppe, von Trotha, einen Zug nach dem Innern des Schutzgebiets gemacht, um die Landschaften genau kennen zu lernen und die Stationen selbst zu besichtigen. Seine Rückkehr zur Küste steht nahe bevor und dann soll er zum Vizegouverneur ernannt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni.

Der Kaiser hat am Freitag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin das 1. und 2. Garde-Dragonerregiment besichtigt. Nach der Besichtigung frühstückte der Kaiser im Kreise des Offizierkorps des 1. Dragonerregiments und kehrte sodann nach Potsdam zurück. Am heutigen Sonnbend findet bekanntlich ein Gefechtsexerzieren der gesammten Garde-Kavalleriedivision im Beisein der arabischen Reiterei aus der Ausstellung „Kairo“ auf dem Tempelhofer Felde statt.

Zum Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung ist die Kaiserin Friedrich in Stuttgart eingetroffen, ferner der bayerische Minister v. Feilitzsch.

Der Kaiser wird den chinesischen Vizekönig Li-Hung-Tschang bekanntlich am Sonntag im Rittersaale des kgl. Schlosses in feierlicher Audienz empfangen. Eine Eskadron wird bei der Auffahrt den Galawagen des Vizekönigs eskortiren, eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Regimentsmusik auf dem Schloßhof Aufstellung nehmen.

Ein diplomatisches Diner fand beim Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall in Berlin statt, an welchem der italienische Botschafter Graf Lanza, der türkische Botschafter Ghalib Bey, der z. Z in der Reichshauptstadt weilende Bruder des Khedive von Aegypten, Prinz Muhamed Ali, der schweizerische Gesandte Oberst z. D. Roth, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal, der Wirkl. Leg.-Rath v. Mumm und andere angesehene Personen theilnahmen.

Seinem Flügeladjutanten, Obersten von Hülsen, kommandirt bei der Botschaft in Wien, hat der Kaiser dem „Reichsanz.“ zu Folge den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Dem Reichstage ist eine Petition des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins um Beseitigung der §§ 819 und 819 a des Bürgerlichen Gesetzbuches, die den Ersatz des Wildschadens regeln, zugegangen. Sie will die Regelung der Wildschadenfrage der Gesetzgebung der Einzelstaaten vorbehalten wissen.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Von allen Mitteln entblößt und von Haus und Hof vertrieben, hatte sich Graf Czwalina nun mit Weib und Kind in die kleine Stadt Kranzburg zurückgezogen, wo er in dem alten, noch gut erhaltenen Wachtthurm eine billige und trauliche Wohnstätte fand. Eine kleine Rente, welche ihm sein Vetter, der jetzige Besitzer des Familiengutes, ausgesetzt hatte, die aber kaum die Kosten des Haushaltes deckte, schützte die unglückliche Familie wenigstens vor dem Verhungern.

So vergingen Jahre in Mangel, Sorgen und Entbehrungen. Der Graf verbrachte seine Zeit in dumpfem Hinbrüten. Er war unzufrieden, grämlich und verdrossen — ein vollständig gebrochener Mann. Es fiel ihm nicht im Traume ein, durch angemessene Thätigkeit die eigene und der Seinigen traurige Lage zu verbessern.

Doch die Gräfin suchte und fand Arbeit. Sie war eine Meisterin in feinen Handarbeiten und verdiente hübsches Geld, das sie für die Erziehung der kleinen Wanda verwendete, welche der einzige Lichtstrahl in dem Dasein der schwergeprüften Frau war. Im Uebrigen fehlte es oft am Nothwendigsten — zuweilen an Brod.

Und in solchen unerfreulichen Verhältnissen war die „Bettelkomteß,“ wie man sie nannte, aufgewachsen. Seitdem sie denken konnte hatte sie nichts weiter kennen gelernt als Unruhe, Kummer und Noth.

Dabei war die Seele des jungen Mädchens schon frühzeitig von einer verzehrenden Sehnsucht nach einer hohen Lebensstellung erfüllt, in dem Reichthum, Glanz, Ansehen die größte Rolle spielte. Sie war stolz und legte unendlichen Werth auf ihre vornehme Geburt und ihren adeligen Namen. Ihre Armuth trug sie mit Resignation, denn sie baute fest auf einen Umschwung ihrer Lage und auf die Verwirklichung ihrer hochfliegenden Wünsche und Träume.

Als Wanda das fünfzehnte Jahr erreicht hatte, starb ihr Vater nach längerem schmerzlichen Siechthum und schweren Gewissensbissen. Der Oheim wurde zum Vormund ernannt. Er nahm die ihm zugefallene Verwandtenpflicht widerwillig und mit Murren an. Sein Standesbewußtsein war aber so rege, daß er nicht umhin konnte, das Mündel, welches seinen Namen trug, auch standesgemäß erziehen zu lassen, trotzdem ihm Kosten daraus erwuchsen. So wurde Wanda denn Pensionärin eines adeligen Institutes von Ruf.

Ihre ungewöhnliche Begabung, ihre Talente erregten sowohl bei den Lehrern wie bei den Schülern Aufsehen. Sie lernte spielend, was ihr zu erlernen oblag, und erwarb sich nach vier Semestern das Zeugniß der Reife.

Nun hatte sie ihr Ziel erreicht, sie konnte die drückenden Fesseln, welche ihr die unerbetenen Wohlthaten des verhaßten Oheims auferlegt hatten, von sich abstreifen und zerreißen. Und sie that es mit eiserner Consequenz.

Kaum zur Mutter heimgekehrt, welche noch immer die kleine Rente bezog, suchte sie ihr Wissen und Können zu verwerthen. Sie ertheilte Sprach- und Musikunterricht und arbeitete unermüdlich von früh bis spät an kunstvollen Stickereien. Für ihre eigenen Bedürfnisse nahm sie keinen Pfennig mehr von dem Oheim an, sondern trug ihre Dürftigkeit mit edler Würde. Hochgestellte Persönlichkeiten, vor Allen die Baronin Leonie Liebenstein, interessirten sich für das schöne stolze Mädchen, schenkten demselben ihre Freundschaft und verschafften ihm lohnenden Verdienst. So nahm der kleine ärmliche Haushalt allmählich den Schimmer eines traulichen Behagens an, Mangel und Sorge lugte nicht mehr zu allen Fenstern hinaus.

Dieses ehrgeizige und zugleich mühevolle Ringen mit der Noth des Lebens hatten Wanda frühzeitig eine große Ueberlegenheit und Selbständigkeit gegeben, die zwar ihrer herrlichen Schönheit keine Einbuße that, jedoch den geheimnißvollen süßen Reiz von ihr abstreifte, der sonst einer Jungfrau von siebzehn oder achtzehn Jahren eigenthümlich ist. Sie war in diesem Alter bereits ein fertiges junges Weib, gereift im Denken und Empfinden, kühl erwägend und berechnend, darin geübt, ihr Herz in guter Zucht zu halten und stets in Gedanken ihr glänzendes Ziel verfolgend.

Alles das und noch mehr erfuhr Doctor Harder durch die vertraulichen Mittheilungen der Gräfin, welche aus ihren traurigen Erlebnissen vor ihm kein Hehl machte und sich offen über alles aussprach. Sie war seiner aufrichtigen Theilnahme sicher. Zuweilen klagte sie auch über Wanda's Vornehmthuerei und Vergnügungssucht und deutete an, daß ihr das intime Freundschaftsverhältniß zwischen ihr und der Baronin Liebenstein mehr Kummer als Freude bereite.

„Ich würde Sie schwerlich mit meinen Klagen über Wanda belästigt haben, mein lieber junger Freund,“ begann sie wieder, „wenn mein Herz nicht schon längst geahnt hätte, daß Sie gleichfalls schmerzlich unter ihrem Verhalten leiden.“

Harder blieb eine Weile stumm, über sein Gesicht ging eine dunkle Röthe, er senkte die Wimpern. Doch wenn er bis dahin sein Geheimniß strenge bewahrt hatte, so machte er keinen Versuch, es abzuleugnen.

Er beugte sich über die Hand der alten Dame, drückte mit ehrerbietigem Kuß seine Lippen darauf nnd schilderte ihr in kurzen schlichten Worten den Zusammenhang seiner Beziehnngen zu ihrer Tochter, zauderte auch nicht, offen und frei seine nächsten Absichten darzulegen.

Nicht ein einziges Mal hatte die Gräfin ihn unterbrochen, sie hörte ihm mit höchster Theilnahme zu. Ueber ihr feines Antlitz zog ein Ausdruck innigster Befriedigung, während sich Thränen in ihren Augen sammelten — aber es waren Freudenthränen.

„Niemand anders als Ihnen möchte ich mein armes, irrendes Kind für das Leben anvertrauen“, sagte sie bewegt. „Aber nachdem ich alle diese Thatsachen erfahren, wird mir Wanda's Wesen immer unbegreiflicher. Ich werde ganz irre an ihr. Was gedenken Sie nun zu thun?“

„Ich bin kein Mensch, der sich lange mit fruchtlosem Hangen und Bangen umherträgt“, entgegnete er. „Sobald die Comtesse

Die Mitglieder der Reichstagskommission für das Reichsvereinsgesetz traten mit Ausnahme der Reichspartei und der Conservativen zu einer Berathung zusammen. Es wurde beschlossen, bei der dritten Lesung im Plenum als Artikel I die Annahme des folgenden Satzes zu empfehlen: „Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten; entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.“ — Von anderer Seite wird dieser Mittheilung aber widersprochen.

Der deutsche Gastwirthstag, welcher soeben in Hamburg versammelt war, nahm u. A. Stellung gegen den Beschluß verschiedener kirchlicher Synoden, den Wirthen aufzuerlegen, ihre Lokale während der Kirchzeit gänzlich zu schließen; es wurde in einer Resolution Verwahrung gegen die Verdächtigung eingelegt, als ob das deutsche Wirthegewerbe der Völlerei und Zuchtlosigkeit Vorschub leiste.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. Juni.

Die dritte Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle wird bei § 11 (Sämereien, Schmucksachen, optische Instrumente, Druckschriften) fortgesetzt.

Mit einem Antrag Siegle, Sämereien von den Beschränkungen des Gesetzes auszunehmen, erklärt sich Staatssekretär Dr. v. Boetticher namens der preußischen Regierung einverstanden und glaubt erklären zu dürfen, daß auch der Bundesrath demselben beistimmen dürfte, wenn er vom Reichstage angenommen werde. Der Antrag Siegle wird sodann nach längerer Debatte, in deren Verlauf noch verschiedene Unteranträge gestellt werden, fast einstimmig angenommen, die Unteranträge dagegen werden sämmtlich abgelehnt. — Hierauf wird Artikel 11 in seiner nunmehrigen Fassung und ebenso Artikel 11a in der Fassung des Antrags Hitze angenommen, wonach das Feilbieten von Waaren sowie das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren verboten ist, wenn solche gegen Theilzahlung unter dem Vorbehalt veräußert werden, daß der Verkäufer wegen Nichterfüllung der Theilzahlungen etc. von dem Vertrage zurücktreten kann. — Artikel 12, die Landesregierungen können das Umherziehen mit Zuchthengsten, Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Geflügel untersagen oder beschränken, wird angenommen mit den Abänderungen, daß das Umherziehen mit Zuchthengsten gestattet und nur der Handel im Umherziehen mit Triebschweinen, nicht mit Schweinen im Allgemeinen, zu beschränken ist; ebenso wird 12a angenommen. — Artikel 13, 14, 15, die von der Versagung bezw. Entziehung des Wandergewerbescheines handeln und die Altersgrenze für den Nachsuchenden auf 25 Jahre festsetzen, werden angenommen mit dem Zusatz, daß der Wandergewerbeschein ganz zu ertheilen ist, wenn der Nachsuchende Ernährer einer Familie ist und bereits 4 Jahre im Wandergewerbe thätig war. — Sodann wird der Rest des Gesetzes angenommen, wonach dasselbe mit dem 1. Januar 1897 in Kraft tritt und darauf das ganze Gesetz.

Der Handelsvertrag mit Japan wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Initiativanträge, Petitionen. [Schluß 6 Uhr].

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, 12. Juni.

Die Gesetzentwürfe betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Znin und betreffend Aufhebung des Amtsgerichts zu Pellworm wurden in dritter Lesung, ebenso in erster und zweiter Lesung der Gesetzentwurf betreffend die Familienfideikommisse in Neu-Vorpommern und Rügen angenommen. — Der Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser wurde in zweiter Lesnng berathen und der Antrag des Abgeordneten Brömel, betr. die Uebelstände auf der Berliner Stadt- und Ringbahn angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Interpellation Knebel betreffend die besondere Berücksichtigung derjenigen Provinzen, welche Landwirthschaftskammern eingerichtet haben, bei der Vertheilung der Zuschüsse für landwirthschaftliche Zwecke. Interpellation Albers betreffend Installirung eines festen Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber. (Schluß 2½ Uhr.)

Ausland.

Italien. Baratieris Hoffnung, er werde von dem Kriegsgericht in Asmara freigesprochen werden, und sein Entschluß nach der Freisprechung in ein Kloster zu gehen, scheint noch keine zweifellose Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Der Vertreter der Anklage, Generaladvokat Bacci hielt in seinem Plaidoyer trotz der Darlegungen des Generals Baratieri die Anklage in vollem Umfange aufrecht, besonders nannte er die Gründe unentschuldbar, in Folge deren der General am 1. März einen Angriff auf die feindliche Armee unter Umständen machte, die eine Niederlage der seinem Oberbefehl anvertrauten Truppen unvermeidlich machte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Baratieri 10 Jahre Festungshaft und die entsprechenden Nebenstrafen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 12. Juni. Die Arbeiten an der Graudenzer Straßenbahn sind trotz der vielen Schwierigkeiten nun so weit gefördert, daß der Eröffnung des Betriebes am Sonntag, den 14. Juni nichts mehr im Wege stehen dürfte. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß am Sonnabend, 13. Juni Nachmittags die Abnahme der Straßenbahn durch den Regierungs- und Baurath Dahl zu bewirken ist. Sonntag findet dann gleichzeitig mit Eröffnung der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung durch den Herrn Oberpräsidenten auch die Eröffnung des Straßenbahnbetriebes statt. Wenn auch der letzte und kleinste Theil der Strecke noch nicht ganz fertiggestellt ist, so wird doch die Strecke vom Bahnhof bis etwa zur Lindenstraße fahrbar sein.

Th. **Jastrow**, 12. Juni. Besitzer Tarnow aus Tiefenort hat sein circa 300 Morgen großes Grundstück für den Preis von 40 000 Mark an Rentier Schallhorn hierselbst verkauft. — Die Heuernte hat hier in dieser Woche begonnen. Der Ausfall derselben wird, nach den Versicherungen der Landwirthe, ein zufriedenstellender sein, denn das Gras steht voll und dicht. Bleibt die Witterung so günstig, wie bisher, so dürfte die Ernte nach 14 Tagen beendet sein. — Amtsrichter Ziemer, Premierlietenant der Reserve, ist zur Ableistung einer achtwöchigen Uebung eingezogen worden.

— **Danzig**, 12. Juni. Der Maurergeselle Ferdinand Rieck aus Schidlitz, welcher wegen Mordes an seiner Ehefrau gestern in einem kleinen Restaurationslokal auf Petershagen verhaftet wurde, ist heute von dem Criminal-Commissarius Sleczewski vernommen worden. Rieck gab bei seiner Vernehmung an, daß er gestern früh mit seiner Frau einen Streit gehabt habe und dabei in solche Wuth gerathen sei, daß er eine in der Nähe befindliche Axt ergriffen und seiner Frau den Schädel eingeschlagen habe. Frau Rieck ist noch gestern spät Abends der schweren Verletzung erlegen. Gefesselt wurde der Gattenmörder heute Mittag dem Centralgefängniß überliefert.

— **Marienwerder**, 12. Juni. Gestütsdirektor von Senden ist nach einem hier sehr bestimmt auftretenden Gerücht in gleicher Amtseigenschaft nach Zirke versetzt worden. Zu seinem Nachfolger soll der frühere Verwalter des hiesigen Gestüts, v. Schorlemer-Alst ausersehen sein. — Eine interessante Beobachtung konnte in den letzten Tageu in unserer benachbarten Hammermühle gemacht werden. In der Nähe der dortigen Schleuse waren starke Züge kleiner Neunaugen bemerkbar, die in dieser Zeit alljährlich dort auftreten. Man konnte die Thiere, die alle ziemlich eine Größe hatten, bequem mit der Hand herausfischen.

— **Riesenburg**, 12. Juni. Welchen Einfluß die Musik auf Pferde auszuüben vermag, konnten wir dieser Tage in eigenartiger Weise beobachten. Als unsere Kürassiere vom Exerzierplatze heimkehrten, wählten sie gegen ihre Gewoheit die Marienwerderer Chaussee. Durch das an die Chaussee scharf angrenzende Gut Rahnenburg wurde mit klingendem Spiel hindurch geritten. Die neben der Chaussee weidenden jungen Pferde, 18 an der Zahl, wurden durch die Musik so aufgeregt, daß sie die Umzäunung ihres Weideplatzes durchbrachen und in wilder Flucht davoneilten, über Gärten und Aecker, alles mit den Hufen zerstampfend, was ihnen im Wege stand. Eine ihnen sofort nachgesandte Abtheilung Kürassiere bemühte sich vergeblich, die wild gewordenen Thiere in ihrer Flucht aufzuhalten. Erst im Gute Amsee war es möglich, die Pferde einzufangen. Nachmittags wurden die Flüchtlinge durch 2 Unteroffiziere und 18 Kürassire ihrem rechtmäßigen Herrn wieder zugeführt.

— **Aus dem Kreise Rosenberg**, 18. Juni. Die laufende Woche hat Unglück auf Unglück gebracht. Am Sonntag Abend brach in Upilka Feuer aus, welches einen ganz bedeutenden Umfang annahm und fast die Hälfte des Dorfes in Asche legte. Kaum hatte man mit großer Mühe das Feuer gelöscht, so brach am Montag Abend an einer anderen Stelle Feuer aus, welches zwei größere Besitzungen vollständig vernichtete, sodaß zwei Drittel des Dorfes ein Raub der Flammen geworden sind. Die armen Verunglückten waren fast durchweg unversichert und haben zum Theil gar nichts retten können. Viel Vieh ist mitverbrannt. Das Feuer soll von einem Knecht, der vor sieben Jahren im Dorfe gedient und der ganzen Gemeinde wegen einer erlittenen Strafe Rache geschworen hat, angelegt worden sein. — Am Dienstag Nachmittag ging über die Peterkauer Feldmark ein starkes Gewitter mit Hagel nieder. Von den auf dem Felde mit Wruckenpflanzen beschäftigten Gutsleuten wurden eine Arbeiterfrau vom Blitz getödtet und zwei Personen betäubt. Der getödteten Frau hatte der Strahl die Kleider vom Leibe gerissen. Einem Knecht, der an einer anderen Stelle eggte, wurden durch die heftigen Donnerschläge die Pferde scheu. Der Mann kam unter die Egge und wurde am Kopfe und am Rücken verletzt.

— **Bromberg**, 12. Juni. Ein Brandunglück, bei dem zwei Kinder ums Leben gekommen sind, hat sich gestern in dem Kirchdorf Dobrcz bei Klarheim ereignet. Die Frau des dortigen Käthners Scheffle hatte Feuer angezündet, und ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren allein in der Stube zurückgelassen. Die Kinder haben dann jedenfalls mit dem Feuer gespielt, sodaß dieses sich dem Mobiliar und dem ganzen Hause mittheilte und dieses einäscherte. Die Kinder wurden als verkohlte Leichen vorgefunden. Das Feuer griff aber, vom Winde angefacht, noch weiter um sich und legte auch das ganze Wohnhaus des Schulzen Wiernicki und das Kruggrundstück des Kaufmanns Hirsch in Asche. Eine weitere Verbreitung des Feuers wurde, durch die Thätigkeit der Spritzen aus Karolewo, Gondens und Sienno, glücklicherweise verhindert. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Kolwitz der bisherige stellvertretende Vorsteher Professor Bocksch und an des letzteren Stelle der Kaufmann Emil Werkmeister zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher gewählt.

— **Argenau**, 12. Juni. Oekonomierath v. Kunkel auf Markowo bei Argenau, der unlängst in den Adelstand erhoben ist, hat mit Zustimmung der zuständigen Behörden seine Herrschaft Markowo in ein Majorat umgewandelt.

— **Posen**, 12. Juni. Wie die „P. Ztg.“ aus Lissa meldet, wurden die Wittwe Heinze und ihr Liebhaber Heilmann wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemannes der Heinze von dem dortigen Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung zum Tode verurtheilt.

Lokales.

Thorn, 13. Juni 1896.

* [Personalveränderungen in der Garnison.] Anders, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11. ist in das Rhein. Fußart. Regt. Nr. 8 versetzt. — Garnisonauditeur Wagner vom Gouvernement Thorn ist zum Divisionsauditeur der 6. Division in Brandenburg a. Havel ernannt. Herr W., der zum 1. Juli nach Brandenburg geht, war 3½ Jahre Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins.

—* [Personalien.] Der Gerichtsvollzieheranwärter Feldwebel Brosius in Braunsberg ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsrericht in Culm bestellt worden.

—* [Li-Hung-Tschang] soll auf seiner Reise von Moskau nach Berlin hier in Thorn vom Oberst Liebert vom 13. Infanterie-Regiment (Frankfurt a. O.) empfangen und nach Berlin geleitet werden. Die Ankunft hierselbst dürfte aber später, als programmmäßig vorgesehen, erfolgen. (Vergleiche Neueste Nachrichten.) Während der dreiwöchigen Anwesenheit des obersten chinesischen Würdenträgers in Berlin ist Oberst Liebert, der mit den asiatischen Verhältnissen durch frühere Reisen aufs genaueste vertraut ist, zur Dienstleistung bei diesem kommandirt worden.

= [Das städtische Krankenhaus] wurde heute durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli, Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke und Mitglieder der Krankenhaus-Deputation einer Revision unterzogen.

— [Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins Thorn] wurde am Mittwoch, den 10. d. Mts., im Betsaalzu Schillno gefeiert. Man schreibt uns darüber: Wenn auch die Betheiligung des Vorstandes und der Thorner Freunde der Gustav-Adolf-Sache bedauerlicher Weise sehr dürftig war, so verstand doch die Gemeinde Grabowitz die Feier des Tages zu würdigen. Das Pfarrgehöft und der freundliche Betsaal zu Schillno waren festlich geschmückt. Eine zahlreiche festlich gestimmte Gemeinde hatte schon lange vor Beginn der Feier das kleine Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Divisionspfarrer Schönermark hielt die ergreifende Festpredigt. In seinem Jahresbericht schilderte Herr Pfarrer Jakobi die Segens-Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins. Die Lazarusgestalten evangelischer Diasporagemeinden wurden in packender Weise vorgeführt und dabei gezeigt, wie die gesegneten Gemeinden mit geordneten Kirchen- und Schulverhältnissen nicht wie der reiche Mann alle Tage herrlich und in Freuden leben, sondern in selbstverleugnender Bruderliebe betende Herzen und spendende Hände ihnen entgegenbringen. Den Höhepunkt der Feier bildete die Ueberreichung einer Liebesgabe von 40 Mk. durch 4 Knaben und 4 Mädchen, welche diese in ihren 4 Schulgemeinden der Parochie selbst eingesammelt haben. Dabei sprachen die Kinder:

1. Knabe: Arm sind wir zwar an Geld, doch reich an Liebe,
Und bringen, was wir können, herzlich dar;
Gott segne unsers schwachen Helfens Triebe
Mit seiner Hilfe heut, und Jahr um Jahr.

2. Knabe: Mag dräuen gegen uns der Röm'schen Hetzen,
Mag wüthen aller Teufel wilde Schar,
Wir beugen Herz und Haupt nicht vor den Götzen,
Dein Wort und Reich muß bleiben immerdar.

3. Knabe: Dein Evangelium pflegt Deine Herde,
Der heil'ge Same wächst im Sündenfeld,
Ja machtvoll segnend klingt Dein göttlich „Werde“,
Und neues Leben ist die Frucht der Welt.

4. Knabe: Getaufte Kindlein preisen Deinen Namen,
Der Bräute Hallelujah steigt empor,
Der Nachtmahlsgäste gläubig Ja und Amen
Sind Deiner Reichsbauarbeit sel'ger Chor.

Alle Knaben: Auch hier hast Du Dein Gottesreich gegründet,
Den Segen Deiner Hülfe fühlen wir.
Grabowitz ganz ist heut zu Dank entzündet,
Beglückte Herzen danken für und für.

1. Mädchen: Wir stehen gern den Knaben treu zur Seite
Im Werk für Deine Kirche, Heilger Gott,
Und gilt es auch zu dulden und zu leiden,
Zu nichte macht Dein Sieg der Feinde Spott.

2. Mädchen: Den Glauben uns'rer Väter woll'n wir wahren,
Des großen Luthers heilig Testament,
Der Seele Kleinod, das Bekennerscharen
Beschützten blutend, treu bis an ihr End'.

3. Mädchen: O Gustav Adolf, gläub'ger Gottesstreiter,
Nur evangelisch glüht Dein heil'ger Zorn;
Du starbest. — Doch wir lieben helfend weiter
Die Brüder, aus des Glaubens Liebesborn,

4. Mädchen: Bis endlich Dein Verein die dürren Reben
Zum Weinstock Jesus Christus alle zieht.
Die Hoffnung stärkt die Lieb' zum freud'gen Geben.
Verwirf auch nicht Dein kindlich schwaches Glied.

Alle Mädchen: Ihr Freunde Gustav Adolfs, nehmt die Gaben
Als Dank für Eure Liebe von uns hin,
Die — Kinder wir — aus Lieb' gesammelt haben.
Gott segnet jeder Gabe Herzenssinn.

Ein aus Schulkindern und einigen sangeskundigen Männern gebildeter Kirchenchor verschönte die Feier durch erhebende Gesänge. Wie sehr aber die dankbare Gemeinde Grabowitz die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins zu schätzen versteht, beweist die am Schluß gesammelte Kollekte, welche die namhafte Summe v 55,16 M. ergab. Beim 50jährigen Jubiläumsfest in Thorn im vergangenen Jahre ergab die Kirchenkollekte 70 Mk. Hier sprechen Zahlen! — Möchte doch allerorten der Segen des Gustav-Adolf-Vereins ebenso Herzen und Hände zum Geben fröhlich machen, wie in Grabowitz, dann wird im Werk des Gustav-Adolf-Vereins die evangelische Kirche Zeugniß ablegen dafür, daß das Evangelium eine Kraft Gottes zur Seligkeit ist!“ — Nach einem kurzen Spaziergang an der Weichsel-Niederung entlang vereinigte ein fröhlicher Abendtisch die Thorner Gäste im Pfarrhause.

≌ [Die Fest-Ordnung] für das am 23. und 24. Juni 1896 in Neustadt Wpr stattfindende Provinzial-Gustav-Adolf-Fest ist folgende: Dienstag, den 23. Juni: Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst in der Kirche; Predigt: Herr Superintendent Kähler-Neuteich. 6½ Uhr: Oeffentliche Versammlung im Vereinssaal; Begrüßung der Abgeordneten und Gäste. — Bericht: Herr General-Superintendent D. Doeblin. Im Anschluß daran Legitimation der Deputierten und Anmeldung der Beiträge zur Liebesgabe. 7½ Uhr: Gesellige Vereinigung der Festtheilnehmer in Boehnke's Hotel. Daselbst Episoden aus dem Leben Luthers, in lebenden Bildern dargestellt; begleitender zu recitirender Text von Dr. Adelung, mit 4-stimmigem Choralgesang, ausgeführt vom Kirchenchor. — Mittwoch, den 24. Juni: Vormittags 7 Uhr: Glockengeläute und Choralblasen vom Thurm. 9 Uhr: Festzug vom Vereinssaal nach der Kirche (Die Geistlichen im Talar.) 9¼ Uhr: Gottesdienst. Predigt: Herr Ober-Konsistorialrath Koch-Berlin. 10¾ Uhr: Frühstückspause (im Garten von Hotel Wodtke, in der Nähe der Kirche). 12 Uhr: Oeffentliche Versammlung in der Kirche. Ansprache von verschiedenen Geistlichen aus der Diaspora. Abstimmung über die Liebesgabe. Nachmittags 2½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel Böhnke (Gedeck 2 Mk.); auch Damen willkommen. 4½ Uhr: Volksfest mit Concert und Ansprachen im Schmidt'schen Garten. — Die Festtheilnehmer werden gebeten, bis spätestens den 15. Juni d. Js. ihre Betheiligung bei Herrn Prediger Hillenberg-Neustadt Wpr. anzumelden.

— [Die Thorner Liedertafel] kündigt heute ihr am Sonnabend, den 20. Juni im Schützenhausgarten stattfindendes Sommerfest an.

=* [Im Schützenhaustheater] kommen am Sonntag außer den Spezialitäten-Vorstellungen noch die Possen „Alles für's Kind“ und „Kasernenhofblüthen“ zur Aufführung; letztere wird am Montag wiederholt und ferner das Stück „Wenn Frauen weinen“ gegeben.

— [Im Ziegeleipark] konzertirt morgen Nachmittag die Kapelle der 21er unter Leitung des Herrn Hiege. — Die Dampfer „Emma“ und „Graf Moltke“ unternehmen Vergnügungsfahrten, und zwar ersterer nach Schillno, letzterer nach Gurske. — Nach Ottlotschin geht, wie jeden Sonntag, der Extrazug.

§ [Schulausflug.] Dienstag, den 16. Juni unternimmt die Jakobs-Vorstädter Schule ihren Spaziergang nach dem Trepposcher Wäldchen.

[] [Auf dem heutigen Wollmarkt] waren keine Zufuhren, auch keine auswärtigen Händler (Fabrikanten) erschienen. Gegen 11 Uhr brachte ein Besitzer aus der Niederung 60 Pfund gewaschene Wolle zum Verkauf, fuhr aber sofort zur Stadt, als er sah, daß er der einzige auf dem Markte war. Vor 10 Jahren wurden auf dem hiesigen Wollmarkt noch 2000 Cntr. aufgefahren, seitdem haben die Zufuhren aber nachgelassen, und haben jetzt ganz aufgehört. Unsere Besitzer schränken die Schafzucht ein, verkaufen auch auf dem Hofe. Polnische Wollen fehlen ganz.

W [Die Geistlichen und die evangelischen Arbeitervereine.] Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths hat in einem Schreiben an den Oberpfarrer Lorenz, den früheren Vorsitzenden des Mitteldeutschen Verbandes evangelischer Arbeitervereine, erklärt, daß der Erlaß des Oberkirchenraths vom 16. Dezember 1895 sich durchaus nicht auf die segensreiche Wirksamkeit der Geistlichen in den evangelischen Arbeitervereinen bezieht. Hinsichtlich dieser Vereine gelte noch immer der Erlaß vom Jahre 1890, wonach ein evangelischer Geistlicher solchen Bestrebungen nicht kalt und gleichgiltig gegenüberstehen dürfe.

= [Die Buchhändler] aus West- und Ostpreußen halten heute und morgen in Elbing eine Zusammenkunft ab zum Zwecke der Berathnng von Berufsangelegenheien und zur Pflege kollegialisch Annäherung.

---

heimgekehrt ist, werde ich sie fragen, ob sie den einfachen bescheidenen Lebensweg an meiner Seite gehen will oder nicht. Das Herz eines Weibes, wenn es von echter Neigung erfüllt ist, pflegt in solchen Fällen nicht lange zu schwanken. Werde ich verschmäht, dann muß ich mich mit der Stellung eines Freundes in Ihrem Hause begnügen, theure Gräfin, und es über mich zu gewinnen suchen, der Geliebten, deren Besitz ich heiß ersehnte, wunschlos — gleichmüthig — wie ein Bruder entgegenzutreten, denn kein Mensch hat das Recht, einen anderen zu einem Entschluß zu drängen. Ich werde lange tiefunglücklich sein, aber nicht verzweifeln oder an meiner Liebe zu Grunde gehen. Mein Beruf und meine Arbeit wird mich über die lichtlosen Tagen hinwegführen und den Verlust verschmerzen lassen.“

Der junge Arzt hatte mit ruhiger Festigkeit gesprochen und doch lebte eine Welt von Schmerz und Bitterkeit in seinem Innern. Zu Hause, in seinem einsamen Schlafkabinet, da brach hervor, was er mit all seiner Kraft unterdrückt hatte, da legte er den Kopf in seine Hände und weinte — weinte so heiße brennende Thränen, wie ihm seit seiner Kindheit nicht aus den Augen geflossen waren.

Doctor Harder stand in seinem Wohnzimmer am Fenster und blickte in den Dunst und Dämmer des Tages hinaus. Ein feiner Sprühregen schlug gegen die Scheiben, doch als die letzten Tropfen verronnen waren, wurde es heller, der Sonne Licht zerriß siegreich die dichten Nebelschleier, um Berg und Ebene mit Goldglanz zu erfüllen.

Auch die dampfenden Höhen wurden wieder sichtbar, der alte Wachtthurm schimmerte hell aus den dunkelgrünen Tannen hervor.

Da plötzlich kam seitwärts aus dem Walde auf der über den Klosterberg führenden Fahrstraße eine herrschaftliche Equipage angerollt und hielt vor dem Portikus des alten Thurmes. Ein Diener mit goldgestickter Livrée öffnete mit entblößtem Haupte den Wagenschlag und Gräfin Wanda hüpfte leichtfüßig heraus, um gleich darauf in dem grauen Mauerwerk zu verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

□ [Rayonerleichterung.] In Folge einer Entscheidung der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission vom 1. Juni 1896 bedarf die Aufstellung von transportablen Müllkasten aus Cementkunststein nicht mehr der Genehmigung des Königlichen Gouvernements. Bisher wurde die Erlaubniß zur Aufstellung dieser Müllkasten überhaupt verweigert.

≌ [Die Bildung eines Versicherungsverbandes] der Beamten der Rübenzuckerindustrie des deutschen Reichs als Zweigverein des Privatbeamtenvereins ist von der Generalversammlung des Vereins für Zuckerindustrie beschlossen worden.

* [Gemeindebeamte.] Zur endgültigen Begründung eines Verbandes westpreußischer Gemeinde-Beamten findet, wie schon mitgetheilt, morgen in Graudenz eine Versammlung statt. Von Thorn haben 22 städtische Beamte nach Durchsicht des Statuten-Entwurfs ihre Zustimmung zu den Satzungen und ihren Beitritt zu dem Verbande erklärt.

≠ [Abzeichen für Bezirkskommandos.] Für die bei den Bezirkskommandos angestellten Offiziere z. D. sowie für die Unteroffizier- und Mannschaften der Bezirkskommandos fällt nach einer Bestimmung des Kaisers das bisher zum Helmzierrath und zur Mützenkokarde vorgeschriebene Landwehrkreuz fort. Gleichzeitig ist festgesetzt worden, daß die Brigadenummern auf den Epauletten und Achselstücken aus versilbertem Metall bezw. auf weißen und gelben Schulterklappen aus blauer, auf rothen und blauen aus weißer Nummerschnur gefertigt werden sollen. Die aufgeführten Veränderungen finden auch auf die einzelnen Bezirkskommandos der Provinzial-Armeekorps zugetheilten halbinvaliden Mannschaften entsprechende Anwendung.

+ [Zum Steuerprivileg der Beamten.] Auf dem in Insterburg abgehaltenen 7. ostpreußischen Städtetag hielt Oberbürgermeister Thesing einen Vortrag über das bekannte Steuerprivileg der Beamten. Es wurde eine Erklärung des Inhalts beschlossen, daß sobald die von der Staatsregierung geplante Aufbesserung der Beamtengehälter erfolgt sein wird, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Beseitigung des jetzigen Steuerprivilegs der Beamten hinzuarbeiten sei.

= [Offiziertischgelder sind steuerpflichtig.] Laut Erlaß des Finanzministers sind die Offiziertischgelder im Sinne der preußischen Steuergesetzgebung als Dienstaufwandsentschädigung nicht anzusehen und daher in vollem Umfange steuerpflichtig. Die Veranlagungskommissionen, sowie die Berufungskommissionen für die Einkommensteuer sind in diesem Sinne verständigt worden.

*[Wie weit die Sonntagsruhe auf Spediteurgeschäfte] Anwendung findet, entscheidet sich nach einer gerichtlichen Entscheidung danach, ob der Spediteur das Spediteurgewerbe (Art. 379 des Handelsgesetzbuches) oder das Gewerbe eines Frachtführers (Art. 378 des Handelsgesetzbuchs) betreibt. Das Spediteurgewerbe ist ein Handelsgewerbe und unterliegt deshalb den Bestimmungen über die Sonntagsruhe, das Gewerbe des Frachtführers ist ein Verkehrsgewerbe und deshalb den Bestimmungen über die Sonntagsruhe nicht unterworfen.

* [Nothstandstarif für Düngemittel.] Für die hauptsächlichsten deutschen Eisenbahnen tritt am 15. Juni, dauernd bis 1. Mai 1897, unter Aufhebung des Tarifs vom 20. Mai 1895 der Nothstandstarif für Düngermittel in Kraft, wonach für verschiedene Düngemittel in vollen Wagenladungen bei den Frachtsätzen des Spezialtarifs III und der für einzelne Düngemittel schon bestehenden Ausnahmetarife eine Ermäßigung von 20 Proz. stattfindet. Als hierbei hauptsächlich in Betracht kommende Düngemittel sind hervorzuheben: Schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter, Guano aller Art, Knochenmehl, Superphosphat, Asche, Einstreupulver für Stalldünger, Haardünger, Poudrette, Thomasschlacken-Mehl, Stalldünger, Wollstaub, Kainit, Kalk und Mergel.

= [Entladung von Eisenbahnwagen.] Es ist genehmigt worden, daß in Zeiten besonders starken Verkehrs dem Publikum gestattet wird, schon vor Beginn und auch nach Schluß des Güter-Abfertigungsdienstes das Be- und Entladen von Wagen vorzunehmen. Auch zu anderen Zeiten kann diese Vergünstigung eintreten, namentlich für die entfernt liegenden Anwohner ländlicher Stationen, da die Eisenbahnverwaltung hiermit den Vortheil der besseren Wagenausnutzung erzielt.

= [Concurs Julius Wegener-Schulitz.] Vor einigen Tagen hat in Bromberg eine Gläubigerversammlung stattgefunden. Die Zahl derselben war so groß, daß zu den Verhandlungen der Schwurgerichtssaal benutzt werden mußte. Der Status der Masse hat sich noch nicht feststellen lassen, das Auswasch- und Speditionsgeschäft, soweit es die verkrachte Firma in Händen hatte, ist von der Concursmasse aufgenommen. Die Schulitzer Arbeiter finden sonach ihre gewohnte lohnende Beschäftigung während der Flößereiperiode.

X [Beförderung von Milch] Der Eisenbahnminister hat genehmigt, daß die für die regelmäßige Beförderung von Milch bestehenden Erleichterungen auch dann gewährt werden, wenn Milch in Behältnissen z. B. Glasflaschen zum Versandt gelangt, die in Kisten eingestellt sind, auch kann sich diese Vergünstigung auf den Versandt von Fettmilch erstrecken. Gelangt die Milch in Behältnissen zum Versandt, die in Kisten eingestellt sind, so dürfen diese Kisten einzeln gefüllt nicht über 40 Kg. wiegen, müssen dauerhaft gearbeitet und auf jeder Seite mit sicheren Handhaben versehen sein. Auf dem Deckel der Kisten ist das Höchstgewicht bei vollständiger Ausfüllung mit vollen, sowie mit leeren Behältnissen anzugeben. Jede Kiste muß ferner den Namen der Versandt- und Empfangsstation sowie den Namen des Absenders und Empfängers tragen. Unvorschriftsmäßige Gefäße oder Kisten werden zur Beförderung nicht zugelassen.

+ [Zur Einfuhr lebender Schweine aus Rußland] schreibt die ministerielle „Berl. Korrespondenz": „Zum Schutze gegen die Einschleppung von Viehseuchen ist die Grenze gegen Rußland für die Einfuhr lebender Schweine seit Jahren gesperrt. Ausnahmsweise darf jedoch mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des oberschlesischen Industriegebiets eine bestimmte Zahl — jetzt 1900 in jeder Woche — Schweine aus Rußland nach den Städten Myslowitz, Kattowitz, Tarnowitz und Beuthen zur sofortigen Abschlachtung in den dortigen Schlachthäusern eingeführt werden. Da die inländische Schweinezucht inzwischen erheblich zugenommen hat und die Preise für Schweinefleisch in ganz Deutschland so gefallen sind, daß die Versorgung des Industriegebiets mit dem für die Arbeiterbevölkerung unentbehrlichen Schweinefleisch zu angemessenen Preisen aus dem Inlande gesichert erscheint, wird beabsichtigt, dem erwähnten, vom veterinärpolizeilichen Standpunkte bedenklichen Ausnahmezustand ein Ende zu machen. Um aber jede Erschütterung des Fleischmarkts in dem Industriebezirk zu vermeiden, soll die Schweinezufuhr aus Rußland nicht mit einem Schlage verboten, sondern es soll schrittweise vorgegangen werden. Zunächst ist die Herabsetzung des Einfuhrkontingents der erwähnten vier Schlachthäuser um 25—30 pCt. angeordnet worden. Für Schweinesendungen nach dem oberschlesischen Industriebezirk wird für ein noch näher festzustellendes Versandtgebiet eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachten in Höhe von 50 pCt. der Gesammtfrachtsätze gewährt werden. Die Bekanntmachungen hierüber sind in Kürze zu erwarten."

= [Denkmalspflege.] Die von der Staatsregierung angeregte einheitliche Organisirung der Denkmalspflege ist nunmehr von sämmtlichen Provinzial-Verbänden angenommen und in allen Theilen der Preußischen Monarchie, mit Ausnahme der Regierungsbezirke Wiesbaden, durchgeführt worden. Es sind Provinzial- bezw Bezirks-Kommissionen zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler gebildet, denen der betreffende Oberpräsident und zumeist der Landesdirektor, Delegirte des Kreisausschusses, des Konsistoriums, der bischöflichen Organe sowie Mitglieder der größeren Geschichts- und Alterthumsvereine angehören, und welchen als sachverständiger Beirath und zugleich als staatlicher Delegirter der Provinzial- bezw. Bezirks-Konservator zur Seite steht. Letzterer fungirt, ebenso wie die Mitglieder der Denkmäler-Kommissionen, im Ehrenamt. Zu Provinzial- bezw. Bezirks-Konservatoren sind ernannt: für die Provinz Ostpreußen der Architekt Adolf Bötticher zu Königsberg i. Pr., für die Provinz Westpreußen der Landesbauinspektor Heise in Danzig, für die Provinz Posen der Landesbibliothekar und Direktor des Provinzial-Museums Dr. Schwartz in Posen. Da die genannten für ihren Amtsbezirk in jeder Hinsicht den Konservater der Kunstdenkmäler in Berlin vertreten, so sind an sie auch alle bezüglichen Anzeigen und Anträge zu richten.

69 [Trigonometrische Landesaufnahme.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß von dem bereits angekündigten Werke: „Die Nivellementsergebnisse der Trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme" die Hefte 1, 2, 3 und 4, umfassend die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen erschienen und durch die Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße Nr. 68—71 zu beziehen sind.

+ [Strafkammer vom 12. Juni.] Bei Ausübung der Schifffahrt auf der Weichsel gerieth am 11. April 1895 der Schiffsgehilfe Heinrich Bärwald aus Rußland mit zwei andern Schiffern in Streit, weil Bärwald mit seinem Kahne zwischen den beiden, dicht nebeneinanderliegenden Kähnen der Letzteren hindurch fahren wollte. Im Verlaufe des Streites schlug Bärwald auf den einen seiner Gegner, den Schiffer Osinski aus Thorn mit einem Bootshaken ein und warf einen Bootsknüttel nach diesen, wodurch Osinski nicht unerheblich am Arme verletzt wurde. Bärwald wurde wegen gefährlicher Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Thomas Walter aus Wangerin hatte sich wegen Beleidigung und Nöthigung zu verantworten. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 4 Wochen Gefängniß. — Der Arbeiter Michael Skrobatzki aus Thorn, ein schon wiederholt bestrafter Dieb war geständig, am 1. Mai d. J. aus dem Keller des Fleischermeisters Rapp hierselbst etwa 60 Pfund Speck entwendet zu haben. Er wurde bei dem Diebstahl abgefaßt und zur Haft gebracht. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Wegen dreier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle wurde ferner dem Maurer Bernhard Neumann aus Adl. Waldau eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 15. November 1895 war die Dienstmagd Veronika Szpadzinska aus Bielsk für schuldig befunden worden, in der Prozeßsache der unverehelichten Margarethe Mieczkowski in Borrek gegen den Ackerbürger Johann Zulawski zu Abbau Schönsee wegen einer, der Mieizkowski zustehenden Lohnforderung von 51 Mark einen Meineid geleistet zu haben, indem sie bei ihrer eidlichen Aussage eine Mittheilung, die ihr von der Mieczkowski gemacht war und auf die es in jenem Prozesse wesentlich ankam, verschwiegen hatte. Sie war dieserhalb zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, auch für dauernd unfähig erklärt worden, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. Die Angeklagte, welche sich durch dieses Urtheil beschwert fühlte, hatte Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt, demzufolge die Sache gestern nochmals zur Verhandlung kam. Der Gerichtshof vermochte sich auch gestern von der, von der Angeklagten behaupteten Unschuld nicht zu überzeugen und beließ es bei dem ergangenen Urtheil.

§ [Polizeibericht vom 13. Juni.] — Verhaftet: Eine Person.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 12. Juni.] Franz Bengsch durch Wandrei 5 Traften 3436 Kiefern-Rundholz, 300 Rundweißbuchen. — H. Lauterbach durch Neuthaler 3 Traften 2003 Kiefern-Rundholz. — Pohl u. Friedmann, Rosenzweig u. Liß, L. Seelig durch Neuthaler 1 Traft für Pohl und Friedmann 207 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 96 Kiefern Sleeper, 1393 Kiefern einf. Schwellen, 164 Eichen Plancon, 132 Eichen Rundschwellen, 2492 Eichen einf. u. dopp. Schwellen, 148 Weichen; für Rosenzweig und Liß 150 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 3600 Stäbe; für L. Seelig 70 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 300 Stäbe. — Wilh. Moritz durch Wenger 2 Traften 1101 Kiefern Rundholz. — Gebr. Don und Hufnagel, J. Wenger durch Wenger 1 Traft für Gebr. Don jr. u. Hufnagel 414 Eichen Rundholz; für J. Wenger 99 Kiefern Rundholz. — Eisik u. Buk durch Wilicker 2 Traften 899 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 114 Kiefern Sleeper, 405 Kiefern einf. Schwellen, 57 Eichen Plancon, 1525 Eichen Rundschwellen, 1785 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — Franz Bengsch durch Strauch 3 Traften 2037 Kiefern Rundholz, 764 Kiefern einfache Schwellen.

---

§ Podgorz, 13. Juni. Unsere evangelische Gemeinde durfte gestern Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung ihres Gotteshauses begehen. Bietet dasselbe auch äußerlich wenig, so genügt es doch für Jahrzehnte den hiesigen kirchlichen Bedürfnissen, und wird es jetzt doch bald der Gemeinde vergönnt sein, ihre Gottesdienste in einem würdigen Raume abzuhalten. Der gestrige feierliche Akt wurde durch den Gemeindegesang unter Musikbegleitung (Kapelle des Artillerie-Reg. Nr. 15): „Lobe den Herren" eingeleitet, worauf Gebet und Schriftverlesung durch den Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Endemann, folgten. Nach dem Vortrage der Motette von Grell: „Herr, deine Güte reicht so weit" hielt Herr Pfarrer Endemann die Ansprache über 1. Könige 5, 5. Hierauf sang die Gemeinde das alte Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott," und danach verlas der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenraths, Herr Bürgermeister Kühnbaum die Urkunde, die in der Wohnung des Herrn Pfarrer Endemann vom Gemeidekirchenrath, vom Bauunternehmer Stropp, in Firma Stropp & Immans, vom Baumeister Geitner, vom Rendanten Bartel, vom Organisten Loehrke, vom Hauptlehrer der evangelischen Schule Nöske und vom Küster unterzeichnet war. Das Schriftstück wurde nun nebst einigen Zeitungsnummern in eine Kapsel gesteckt und durch Herrn Bauunternehmer Stropp selbst mit silberner Kelle und Hammer vermauert. Diese beiden Werkzeuge hatte, wie von uns schon mitgetheilt, Herr Houtermans-Thorn auf Ersuchen des Herrn Stropp zu dieser Feier zur Verfügung gestellt. Die Kelle trägt auf der Oberseite die Eingravirung: „1869 Grundsteinlegung der Elisabethkirche und Einweihung des Kriegshafens von Wilhelmshaven durch Seine Majestät König Wilhelm." Diese wichtigen Handwerkzeuge sind auch bereits bei öffentlichen Bauten in Thorn benutzt worden, wie verschiedene Eingravirungen auf der Unterseite beweisen. Es folgten nun die üblichen drei Hammerschläge nebst Gedenkversen resp. Sprüchen durch den Ortsgeistlichen, Gemeindekirchenrath, die Gemeindevertretung, Firma Stropp und Immanns, Baumeister Geitner, Zimmermeister Brosius, Hauptlehrer Nöske u. s. w. Durch die Motette von Bortniansky „Du Hirte Israels!" wurde dieser feierliche Akt geschlossen. Nach Gebet und Segen und „Unsern Ausgang segne Gott" erreichte die Feier ihr Ende.

— Podgorz, 12. Juni. Trotz der Gefahr ein Krüppel zu werden oder das Leben einzubüßen, giebt es hier noch Leute, die mit sogen. Blindgängern, welche vom Schießplatz herrühren, unvorsichtig umgehen. Gestern Vormittag bearbeitete, wie der „P. A." mittheilt, ein hiesiger Arbeiter einen solchen Blindgänger mit dem Hammer, um die Messingtheile von demselben zu lösen; während dieser gefahrvollen Arbeit standen etwa ein Dutzend Leute und viele Kinder vor dem Manne, um diesem gefährlichen Treiben beizuwohnen. Ein hiesiger Bauunternehmer machte den Unvorsichtigen auf die Gefahr, welcher seiner Arbeit folgen kann, aufmerksam, erntete aber nicht etwa Dank, sondern eine Portion Grobheit. Der Bauunternehmer zeigte das Treiben des Mannes sofort der Polizei an, und erst als ein Polizeibeamter erschien und dem Manne diesen Unfug verbot, ließ er den Blindgänger liegen und ging seiner Arbeit nach. — Hier zeigte sich Dienstag eine seltsame Erscheinung. Ein Libellenschwarm zog über unserer Stadt. Der Vorüberzug des Schwarmes dauerte eine halbe Stunde. Stellenweise ließen sich die Libellen, welche vielfach für die gefährlichen Heuschrecken gehalten wurden, nieder. Der Hauptschwarm nahm eine südliche Richtung. — Gestern Nachmittag unternahmen Thorner Polizeibeamte eine Durchsuchung der Weidenbüsche auf dem Dybow-Platz. Hierbei wurden fünf liederliche Frauenzimmer, die sich in den Gebüschen recht häuslich eingerichtet hatten, nach Thorn abgeführt.

Neueste Nachrichten.

Cronberg i. Taunus, 12. Juni. Die Kaiserin Friedrich ist heute Nachmittag 5½ Uhr hier eingetroffen.

Asmara, 12. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Der Prozeß gegen den General Baratieri wurde heute zu Ende geführt. Das Urtheil ist noch nicht bekannt gegeben worden. Gerüchtweise verlautet, Baratieri sei mit Stimmengleichheit freigesprochen.

Warschau, 12. Juni. Die Bahnlinie Warschau-Terespol ist vorläufig gesperrt, da gestern Abend der Personenzug aus Warschau in der Nähe von Terespol entgleist ist. Hierdurch wird auch die Reise des Vizekönigs Li-Hung-Tschang nach Deutschland verzögert.

Havannah, 12. Juni. Die Aufständischen brannten mehrere etwa 25 Kilometer von Havannah entfernte Dörfer nieder.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Juni um 6 Uhr früh über Null: 0,6 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: Nord schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 14. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, schwül, strichweise Gewitter.
Für Montag, den 15. Juni: Wolkig, warm. Neigung zu Gewittern.
Für Dienstag, den 16. Juni: Wolkig, Strichregen mit Gewittern, warm.

Handelsnachrichten.

Thorn, 13. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schwül

Weizen: sehr flau; das Angebot ist sehr groß, der Absatz stockt gänzlich. Fein hell 130/1-pfd. 146/47 Mk., hell 128/9-pfd. 145 Mk. — Roggen: unverändert 124/5-pfd. 108 Mk. 122-pfd. 106 Mk. — Gerste: geschäftslos. Brauw. 115/120 Mk. — Erbsen: flau. Futterw. 102 Mk. — Hafer: matt; fein, unbesetzt 115 Mk. — Wicken: 105—108 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 13. Juni Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 0,63 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
G. Lepke	Kahn	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.
R. Liet	"	Pflastersteine	" "
Lipinski	D. „Alice"	Güter	Danzig-Wloclawek.
E. Ost	Kahn	Thonerde	Danzig-Sakcewke.
A. Klimkowski	"	"	" "
Jos. Wisnewski	"	Güter	Danzig-Wloclawek.
Kwiatkowski	D. „Bromberg"	"	Danzig-Thorn.
C. Strahl	Kahn	Zucker	Thorn-Danzig.
A. Donning	"	"	" "
F. Bammert	"	leer	Berlin-Plock.

W **Posen**, 12. Juni. (**Original-Wollmarkts-Bericht.**) Die Vermuthung, daß der diesjährige Wollmarkt einen schnellen Verlauf nehmen wird, hat volle Bestätigung erfahren. Unsere Produzenten und Zwischenhändler haben eine solche Preissteigerung nicht erhofft, als es wirklich der Fall war. Schon am gestrigen Wollmarkt war die Tendenz eine recht feste und zeigte sich auch rege Kauflust. Es wurden größere Partien mittelfeiner und feiner Wollen mit einem Preisaufschlag von 12 bis 18 Mark verkauft. Heute früh, als am offiziellen Markttag, schien es, als ob die Haltung etwas ruhiger werden wollte, jedoch war der Grundton immer fest. Verkäufer stellten in den meisten Fällen ganz extreme Forderungen, welche die anwesenden Käufer etwas vom Einkauf zurückhielten; als Verkäufer sich gefügiger zeigten, wurde der Verkehr lebhaft. Bis 8 Uhr Morgens waren alsdann die besseren Wollen auch geräumt und zwar mit einem Preisaufschlag von 12 bis 15 Mark, in vielen Fällen bewilligte man für feine bevorzugte Stämme bis 20 Mark Preisaufschlag. Die mittleren Wollen die in den Frühstunden weniger Beachtung fanden, räumten sich alsdann ebenfalls ziemlich leicht und zwar stellte sich bei diesen Wollen ein Durchschnittspreisaufschlag von 10 Mark heraus. Für grobe Wollen war der Preisaufschlag ganz unerheblich. Von Schmutzwollen war das Angebot verhältnißmäßig gering und dürfte dasselbe auf ca. 800 Centner zu veranschlagen sein. Der Preisaufschlag beträgt ca. 5 Mark. Die Zahl der Käufer war groß. Als Hauptkäufer traten Märkische, Lausitzer und Sächsische Fabrikanten, sowie Rheinische und Berliner Großhändler auf. Auch hiesige Großhändler kauften Vieles. Bis Mittag war der Markt vollständig geräumt. Nach genauer Ermittelung beträgt die Totalzufuhr ca. 6200 Zentner (incl. 800 Centner, die auf dem Centralbahnhofe lagerten und dort verkauft worden sind). Es wurden folgende Preise gezahlt: für hochfeine Wollen 180—185 Mark, für feine 150—165 Mark, für mittelfeine Dominial je nach der Wäsche 125—140 Mark, für mittel 108—118 Mark, für geringe 95—100 Mark, für Schmutzwolle 40—48 Mark. Das hiesige Lager dürfte jetzt ca. 3500 Centner betragen.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	13. 6.	12. 6.		13. 6.	12. 6.
Ruff. Noten. p. Cssa	216,75	216,60	Weizen: Juni	148,50	149,—
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,15	Juli	147,70	148,20
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,70	loco in N.-York	72¾	72¾
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,50	Roggen: loco.	118,—	118,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,70	Juni	113,40	114,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,40	Juli	114 —	114,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,40	104,40	September	115,20	115,70
Poln. Pfandb. 4½%	67,40	67,30	Hafer: Juni	124,—	124,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	122,70	122,70
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,10	Rüböl: Juni	45,20	45,20
Disc. Comm Antheile	207,75	208,10	Oktober	45,20	45,20
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,05	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,90	33,90
Tendenz der Fondsb.	fest.	matt.	70er Juni	38,30	38,20
			70er September	39,—	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Onkel, der Tischlermeister

Gust. Jul. Fanselau

im Alter von beinahe 46 Jahren heute sanft entschlafen ist.
Thorn, den 12. Juni 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Bäckerstrasse aus statt. (2507)

  **Krieger-Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Fanselau** tritt der Verein
Montag, den 15. Juni,
Nachmittags 2½ Uhr,
am Bromberger Thor an. (2517)

Der Vorstand.

Wasserleitung.

Mit der Aufnahme der **Wassermesserstände** für das 2. Vierteljahr d. Js. wird **am 15. d. Mts.** begonnen und werden die Hauseigenthümer hiermit ersucht, die Zugänge zu den betreffenden Kellerräumen für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten. (2526)

Thorn, den 13. Juni 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die hiesige **Conductstraße** — in dem Zuge zwischen der Graudenzerstraße und der kleinen Bache für den Wagenverkehr zu schmal ist und wird daher der bezeichnete Straßentheil dauernd für den Wagen- u. Reiter-Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 9. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser-, Soda-Wasser u. A. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt. (2401)

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1×3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk., und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. Juni d. Js.** einreichen. (2397)

Thorn, den 4. Juni 1896.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Ziehharmonika, 2 Spiegel
gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,
(2527) Gerichtsvollzieher kr. A.

Viri

Hochwichtige Erfindung
gegen vorzeitige Schwäche!
Ueberraschende Wirkung.
Sehr interessante
Broschüre mit gerichtlichem Urtheil u. amtlichen Gutachten
franko für 60 Pfg. Marken.
Es existirt nichts Aehnliches.

Paul Gassen, Civ.-Ing. Köln a. Rh.

Recept.

Man nehme 1 Liter Weingeist, 1¼ Liter Wasser, füge für 75 Pfg. **Mellinghoff's Cognac-Essenz** hinzu, so erhält man 2³⁄₁₀ Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten gleich ist und ihm an Geschmack und Bekömmlichkeit nicht nachsteht. **Mellinghoff's Cognac-Essenz** ist echt nur in Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff** in **Mühlheim a. d. Ruhr.**

In Thorn bei **Anders & Co., Anton Koczwara.** (2218)

Verreise vom 30. Juni bis 27. Juli.

Dr. L. Szuman.

Warnung.

Das Baden von Personen im Grützmühlenteich mit Ausnahme der Militärschwimm-Anstalt, sowie das Schwemmen von Pferden in dem Teich, ist bei Strafe verboten.

Robert Roeder,
Pächter aller Nutzungen des Grützmühlenteichs. (2531)

Ca. 100—150 Ctr.

Magazinstroh

zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preisangabe zu richten an (2519)

E. Schumann.

R. Uebrick,

Thorn III
empfiehlt
Müllkasten
aus Cementkunststein mit Eisenkanten
mit 1 Cbm., 1½ Cbm. und 2 Cbm. Inhalt.
Die Aufstellung derselben im Festungsrayon ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Das größte Brod und prachtvolles schmackhaftes Wiener Gebäck empfiehlt die **erste Wiener Bäckerei** von (2518)

Otto Grabowski, Gerberstr. 14.

Rockschneider

finden **dauernd lohnende** Arbeit.

Thorn. B. Doliva.

Tüchtige Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung. (2510)

Palm, Elbing.

Für mein **Damen-Confektions-Geschäft** suche ich per bald

sehr tüchtige Verkäuferin.

Bewerberinnen, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, mit angenehmem Aeußern und denen prima Referenzen zur Seite stehen, werden berücksichtigt.

Den Off. bitte Zeugnißabschriften, Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. [2522]

Mode-Bazar
H. Moses geb. Schönfeld, Posen,
Neuestraße 6.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Ecke Coppernikus- u. Bäckerstr.
Hebeamme **Bettinger.**

Die von Fr. Oberbürgermeister **Wisselingk** in der 3. Etage des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten bestehend aus **5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche u. Zubehör, Wasserleitung** sind vom 1. Oktober zu vermiethen. [1524]

C. B. Dietrich & Sohn.

Seglerstraße 30 ist eine kleine frdl. Wohnung in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. [2380]

J. Kell.

Ein kl. möbl. Zimmer
ist an eine **anst. Dame** billig zu vermiethen.
Strobandstr. 16, parterre, rechts

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Wohnung, (2514)
von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. October zu vermiethen.
A. Hacker, Mocker, Thornerstr. 25.

Ein möblirtes Zimmer
mit Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.
(2505) **Mocker,** Thornerstr. 1.

Möbl. Zimmer 10 Mk. mon
zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Möblirte Zimmer
auch als **Sommerwohnung** zu vermiethen.
(2506) **Fischerstraße Nr. 7.**

Herrschaftl. Wohnung
zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör **gesucht.** Off. u. **W. 100** in der Expedition d. Zeitung. (2530)

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Neustädt. Markt 16, D.**

Oelpalmen-Seifenpulver

(1304)

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

Ostseebad Ruegenwaldermünde.

Anerkannt sehr guter und häufiger Wellenschlag, günstige Strandverhältnisse, Park-Anlagen unmittelbar am Strande. Direkter Bahn-Anschluß insbesondere auch an den Berliner Schnellzug. Billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt (1938)

die Bade-Verwaltung zu Ruegenwalde.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Hotel und Warmbad „Strandschloß“, Besitzer **J. Thörmer.** Unmittelbar am Strande und Hafen belegen. Sämmtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Anerkannt gute Küche; vollständige Pension zu mäßigen Preisen.

Einzige direkte Seeleitung; warme See-, Sool- und mediz. Bäder. (2309)

Thorn, Neustädt. Markt 24 — **J. Skalski** — **Thorn,** Neustädt. Markt 24

Maassgeschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe,
empfiehlt sein großes Lager in
Frühjahrs- u. Sommerstoffen
sowie
fertigen Anzügen, Paletots, Havelocks, Staubmänteln,
leichten Sommer-Jaquets u. -Joppen,
Frühjahrs-, Schul- und Turnanzügen,
Hosen etc. etc.
zu den denkbar billigsten Preisen.

Verkaufe Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
einen Posten Wäsche
zu außerordentlich billigen Preisen, bestehend in
Damen-Tag- und Nachthemden, Jacken und Frisiermänteln.

M. Chlebowski.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Thorn.

Die Abtheilung für Stellenvermittelung des Zweigvereinsbezirks Thorn wird von dem Buchhalter Herrn **Voss** in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck** geleitet.

Wir bitten, Anmeldungen von Vakanzen und Bewerbungen an denselben gelangen zu lassen. (1325)

Die Vermittelung erfolgt für Prinzipale kostenlos.

Auch Nichtmitglieder des Vereins können durch diesen Stellen erhalten.

Der Vorstand.

Zum „Pilsner“.

Heute, Sonntag und Montag:
Glasweiser Ausschank
von hervorragend gutem
1893 er Clüsserather Mosel
vom Faß.

Gleichzeitig empfehle meinen als vorzüglich anerkannten [2428]

Mittagstisch.

J. Popiolkowski

Coppernikus-Hotel.

Neu! Neu! Neu!
Sonnabend Nachm. 6 Uhr:
Eröffnung des Gartens,
verbunden mit
Krebssuppeessen.
Königsberger Bier vom Faß.

Stille.

Elysium.

Café Restaurant.
Brombergerstr. 56
empfiehlt seinen schön gelegenen
Garten mit Kegelbahn
zur gefl. Benutzung.
Div. Biere, Weine, (Maibowle) rc. kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Kaffe und frische Backwaare von 6 Uhr früh.

Bromberger Vorstadt,
Thalstraße 29, eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zubehör v. 1. Oktober zu vermiethen.



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlots[illegible]in
Abfahrt Thorn Stadt 2⁵⁵ Nachmittags.
(2011) **R. de Comin.**

Dampfer „Graf Moltke“

Der Dampfer fährt am **Sonntag um 3 Uhr Nachm. nach Gurske.**
Fahrt hin und zurück **50** Pf. à Person.
(2513) **S. Porsch.**

Dampfer „Emma“.

Der Dampfer fährt **Sonntag Nachm. 3 Uhr nach Schillno.**
Die Fahrt hin und zurück **60** Pf. à Person.
(2512) **S. Porsch.**

Volksgarten.

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr ab:
Großes Garten-Frei-Concert.
und Ballonsteigen.
(2292) **Paul Schulz.**

Rudak.

Fenske's Concertgarten.
Sonntag, den 14. Juni 1896,
Nachmittags 5 Uhr:
Großes Militär-Concert.
Eintrittsgeld 25 Pf
Von ½7 Uhr ab **15 Pf.**
Windolf, Stabstrompeter.

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn.
(2157) **Tews.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 14, Juni 1896:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**
Anfang 4½ Uhr. Eintritt 25 Pf.

Schützenhaustheater.

Sonntag, den 14. Juni 1896.
Neues Programm.
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater.

Kasernen-Hofblüthen,
Alles für's Kind.
(Possen).

Montag, den 15. Juni 1896:
Kasernen-Hofblüthen.
Wenn Frauen weinen.
(2523) **Die Direction.**

Im Garten des
Variete-Theaters z. Reichskrone
Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Ressel**).
Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellnngen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50 Pf.,** unnummerirter Platz **30 Pf., von 9 Uhr ab Schnittbillets à 30 u. 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Theel.**

Thorner Liedertafel

Sonnabend, den 20. Juni cr.,
Abends 8 Uhr:
Vocal- und Instrumental-Concert
im Schützenhausgarten.

Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel, Breitestraße.**
Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.** (2525)

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 14. Juni 1896.
Wiener Café in Mocker:
Grosses
Volks- u. Kinderfest.
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Glücksrad.

1. Hauptgewinn: **6 Stück neue elegante Wiener Rohrstühle** aus dem Möbel-Magazin des Herrn **Trautmann** hier.

Aufsteigen v. 2 Riesenluftballons
Kindertombola.
Jedes Kind in Begleitung Erwachse erhält ein Loos. Jedes Loos gewinnt.
Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Eintritt à Person 25 Pf. Mitglieder frei. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

Kirchliche Nachrichten.

2. Sonntag n. Trinitatis, 14. Juni 1896.

Bethaus zu Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

Kirchspiel Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Kollekte für Bethaus zu Lusin, Parochie Bolschau.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.